



## Pressemitteilung 31.05.2010



### **WeltnichtraucherInnentag 2010: Liebe Mädchen und Frauen, lasst Euch von der Zigarettenindustrie nicht belügen!**

Der diesjährige WeltnichtraucherInnentag steht unter dem Motto „Marketing-Strategien der Tabakindustrie“. Der richtige Zeitpunkt für **FrauSuchtZukunft** und dem **Netzwerk Frauengesundheit Berlin** auf bestehende Zusammenhänge hinzuweisen: **Immer mehr junge Frauen und Mädchen rauchen**. Die Tabakhersteller freut das, denn sie brauchen ständig neue KundInnen, und das auch weil Langzeitraucherinnen im Durchschnitt 10 Jahre früher sterben. Werbung für Zigaretten zielt deshalb insbesondere auf Mädchen und Jungen sowie auf junge Frauen und junge Männer. Die Unternehmen wissen: Je früher man mit dem Rauchen anfängt, desto schwerer kommt man davon los. Und desto länger können sie verdienen.

Trotz strenger Gesetze und Selbstverpflichtungserklärungen werden junge Menschen ständig mit Tabakwerbung konfrontiert – zum Beispiel auf dem Schulweg durch bunte Zigarettenautomaten, Werbeplakate an Bushaltestellen und auf Großflächenplakaten, durch Sponsoring sowie durch geschickt platzierte Schleichwerbung im Fernsehen, im Kino und neuerdings auch in den interaktiven Netzwerken der Neuen Medien wie Facebook, SchülerVz, MySpace und andere ...

Rauchen wird in der Werbung als Ausdruck von Unabhängigkeit verkauft. Das legitime Bedürfnis der Jugendlichen nach Unabhängigkeit, sozialer Anerkennung, Befreiung vom Druck durch Autoritäten wird ausgebeutet. Rauchen wird als Ritus um erwachsen zu werden dargestellt und mit Symbolen der Erwachsenenwelt (Abenteuer, Individualismus, Unabhängigkeit, Kultiviertheit, Glamour und Sexualität) verknüpft. Rauchen, das wird jedenfalls behauptet, entspannt soziale Interaktionen und ist ein gutes Mittel um soziale Kontakte aufzunehmen und akzeptiert zu werden. Images, die Rauchen als Vehikel für sorgenfreies Dazugehören darstellen, sprechen daher Jugendliche besonders an.

Rauchen wird in der Werbung als Norm verkauft und durch die Verknüpfung von Rauchen mit alltäglichen Aktivitäten, Ereignissen und Orten wird der Eindruck vermittelt, dass der Gebrauch von Tabak normal sei, überall vorhanden und sozial akzeptiert. Die Zigarettenwerbung zeigt deshalb Rauchen oft bei Routinehandlungen und im normalen Tagesablauf wie z. B. in der Kaffeepause oder beim Drink nach der Arbeit. Selbst das Thema „Rauchen und Gesundheit“ wird in der Zigarettenwerbung benutzt. Sie vermittelt oft das Image von Gesundheit, indem kühnes und dynamisches Verhalten in reiner, ursprünglicher Natur bzw. reine Naturszenen gezeigt werden. Durch die Verknüpfung von Rauchen mit gesunden



## Pressemitteilung 31.05.2010



Menschen, die bei verschiedensten Aktivitäten in der Natur gezeigt werden, wird suggeriert, dass vom Rauchen keine Gefahr für die Gesundheit ausgeht und reale Gefahren werden auf diese Weise geschickt verschleiert.

Die Tabakwerbung wirkt besonders auf Kinder und Jugendliche, da diese in der Phase der Identitätsbildung sehr sensibel auf alle Signale und Symbole des Erwachsenseins reagieren. Ein Zusammenhang zwischen dem Kontakt mit Tabakwerbung und der Wahrscheinlichkeit, mit dem Rauchen zu beginnen, ist bisher gut untersucht worden. (Insgesamt 29 Studien aus fünf Kontinenten mit über 330.000 Kindern und Jugendlichen belegen eine deutliche Verbindung zwischen Werbekontakt und der Anfälligkeit, mit dem Rauchen zu beginnen oder zum regelmäßigen Raucher zu werden.) Die Wahrscheinlichkeit des Einstiegs in das Rauchen steigt, wenn der Werbekontakt zunimmt. Dieser Zusammenhang konnte kürzlich auch für eine Stichprobe von über 3.400 Kindern und Jugendlichen aus drei deutschen Bundesländern aufgezeigt werden. Je mehr Tabakwerbung die 10- bis 17jährigen ausgesetzt waren, desto größer die Wahrscheinlichkeit, selbst schon einmal im Leben geraucht zu haben, bzw. aktuell zu rauchen (Quelle: Aktionsbündnis Nichtraucher (ABNR), Positionen 4/2010).

Bisher werden Frauen im Durchschnitt 7 bis 8 Jahre älter als Männer. Wenn Frauen wie Männer rauchen, werden sie auch wie Männer sterben und damit ihre höhere Lebenserwartung einbüßen. In Untersuchungen wurde außerdem festgestellt, dass Frauen durch die Gifte beim Zigarettenrauchen viel verwundbarer sind als Männer und daher viel eher krank werden. Also liebe Mädchen und Frauen: Wir Frauen und Mädchen können zwar alles, aber wir müssen nicht alles: Finger weg vom Glimmstängel! – Rauchen ist nicht cool, sondern gesundheitsschädlich!

Viel Erfolg beim Standhalten (oder Aufhören) wünscht:

**FrauSuchtZukunft - Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen e.V.** bietet Frauen seit 1982 individuelle Unterstützung bei der Entscheidung für ein suchtmittelfreies, selbstbestimmtes Leben und bei der Entwicklung neuer Zukunftsperspektiven. Mehr Infos unter [www.frausuchtzukunft.de](http://www.frausuchtzukunft.de)

Das **Netzwerk Frauengesundheit Berlin** setzt sich für eine verbesserte, frauenspezifische Gesundheitsförderung und –versorgung für Frauen in Berlin ein. Weitere Informationen unter <http://www.frauengesundheit-berlin.de>